

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **52 (1947-1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden. Wir meinen: die *Ehrfurcht* vor Gott, Natur und Menschen, das *Gewissen* und das *Mitgefühl*.

Wer im Kinde mit Gewißheit das ihm eingeborene Heilige spürt, der kann nicht anders als religiös erziehen, das heißt, in ihm die Ehrfurcht, das Gewissen und das Mitgefühl wecken, behüten und pflegen. Man darf darin wohl das Schönste und Wertvollste im Kindergarten sehen. Spiel und Arbeit, Musik und Erzählen, Umgang mit der Natur und den Gefährten, das emsige Tagesleben, das ganze geordnete und frohmütige Beisammensein wird in diesem Sinne religiös durchwirkt, schafft die Atmosphäre, in der die Kinder gedeihen. Ihr entspricht der *Geist des Kindergartens*, der schon dem Eintretenden spürbar wird.

Es ist jedoch keineswegs selbstverständlich, daß in den Vorschulpflichtigen ein Empfinden von Ehrfurcht, daß Gewissenhaftigkeit und Mitfühlen vorhanden sind. Neigt sich aber der Kinder Vertrauen ohne Rückhalt der Kindergärtnerin zu, so stehen dieser viele Mittel und Wege offen, diesem Geist im Kindergarten Eingang zu schaffen. Und das Vertrauen wird ihr ohne Zweifel in vollem Maße entgegengebracht, wenn sie den echten Typus der Kindergärtnerin, wie ihn Dent versteht, verwirklicht. Nicht so einfach läßt sich dieser kennzeichnen. Versuchen wir, es abschließend zu tun:

Die Kindergärtnerin hat in ihrer Persönlichkeit als Erziehende einige Gegensätzlichkeiten zu vereinen: kluges Organisieren und warme Mütterlichkeit, herzhaftes Sich-Ausgeben und weises Zurückhalten, frohe Heiterkeit und tiefes Wahrheitsstreben. Inmitten der quecksilbrigen, schaffensdurstigen, fragenden, bittenden Schar steht sie unentwegt als fester Pol, die egozentrischen kleinen Erdenbürger zielbewußt zu einer geordneten, erfreuenden Gemeinsamkeit führend.

Ob es meinen Ausführungen gelungen sein wird, einige Abwehr, einige Vorurteile der Leserinnen zu beschwichtigen, aufzuheben? Wie könnte ein Zusammengehen von Lehrerin und Kindergärtnerin so schön und fruchtbar sein für beide Teile!

Und wissen Sie, was das Allerschönste ist? Die Lehrerin und die Kindergärtnerin in sich selbst zu vereinen. Diese glückliche Zusammenfügung wurde mir zuteil.

Während 12 Jahren unterrichtete ich verschiedene Schulklassen als Primarlehrerin, bis ich (1917) mein Seminar zur Ausbildung für Kindergärtnerinnen gründete und 23 Jahre hindurch in Münsingen führte. So gewann ich meine beidseitigen Erfahrungen.

Biene Biene, fast könnt ich dir neidisch sein.
Mit welcher Zielsicherheit, mit welcher Lust
Schaffst du die Arbeit, die du eben mußt.

El. Vogel.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

(Protokollauszug)

Samstag, den 19. Juni 1948, im Kongreßhaus in Zürich. Beginn 9.15 Uhr.

Alle Mitglieder des Zentralvorstandes sind anwesend.

1. Das Protokoll der letzten Zentralvorstandssitzung vom 13./14. März 1948 und fünf Bürositzungsprotokolle werden verlesen und genehmigt.

2. Die Pensionspreise im Lehrerinnenheim werden revidiert.

3. Der Jugendbuch-Preis 1948 des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wurde auf Antrag der Jugendschriftenkommission je zur Hälfte Alois Carigiet und Selina Chönz für ihr Engadiner Buch « Schellen-Ursli » und Hans Fischer für den « Geburtstag » zugesprochen.

4. Durch die Teuerung sieht sich unser Verleger gezwungen, ab 1. Oktober den Abonnementspreis für die « Lehrerinnen-Zeitung » um 1 Fr. zu erhöhen.

5. Der Zentralvorstand beschließt, der Europahilfe beizutreten.

6. Für die Delegiertenversammlung werden die letzten Vorbereitungen getroffen.

7. Es werden interessante Berichte entgegengenommen über die Generalversammlung des Pestalozzi-Dorfes, das Nationalkomitee der Europahilfe, das Schweizerische Frauensekretariat und über die gemeinsame Sitzung der Delegierten des Schweizerischen Lehrerinnenvereins mit den Gewerbe-, Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen.

8. Neuaufnahmen: Sektion Basel-Stadt: Ida Erzberger. Sektion Thurgau: Elsbeth Fisch, Hauptwil. Sektion Zürich: Vreni Furrer, Frau E. Weber-Schmid, Ursula Jenni-Frei, Gertrud Gaspar. Sektion Bern: Marianne Baumgartner, Trudi Zefiger, Käthi Merz, Christine Weiß, Helene Zeller, Gertrud Walker, Elisabeth Stähelin, Dr. phil. Kath. Renfer, Elsa Marti, Dora Scheuner, Betty Margot, Dora Séquin, Yvonne Barben, Ruth Kobel, Veronika Kistler. Sektion Biel: Gertrud Scheidegger, Hed. Berger-Balmer, Lidia Rihs-Wolf, Eva Schweizer, Elsa Mumprecht, Emma Schneider. Einzelmitglied: Lucia Camponovo, Pedrinate. Die Schriftführerin: *Marie Schultheß*.

Der Jugendbuchpreis 1948

des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und des Schweizerischen Lehrervereins wurde auf Antrag der Jugendschriftenkommission je zur Hälfte *Alois Carigiet* und *Selina Chönz* für ihr Engadiner Buch « *Schellen-Ursli* » und *Hans Fischer* für den « *Geburtstag* » zugesprochen. Eine Würdigung der Preisträger und ihrer Werke findet sich in der *Jugendbuch-Beilage der « Schweiz. Lehrerzeitung »* vom 18. Juni.

Die Präsidentin des SLiV: *Emma Eichenberger*.

Der Präsident des SLV: *Hans Egg*.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

« *Tapfer und unentwegt* ». Die Lebensgeschichte der Beatrice Webb, von Margaret Cole; ins Deutsche übertragen von Anni Frischknecht. Verlag: Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Beatrice Webb, geborene Potter, 1858—1943, ist die zweitjüngste von neun Schwestern. Der Vater ist reichbegüterter Großkaufmann, und seine Töchter haben alle Aussicht auf standesgemäße Heiraten. Nur Beatrice tanzt aus der Reihe der Schwestern: Jahrelang führt sie den großen Haushalt des Vaters, ist im Geschäft vertraute Mitarbeiterin, befaßt sich mit Philosophie; bedeutende Männer würdigen sie ihrer Freundschaft. Über 30 Jahre alt, heiratet sie « unter ihrem Stand » Sidney Webb, mit dem sie eine sehr glückliche Ehe führt, verbunden in einer idealen Arbeitsgemeinschaft. Zusammen mit Bernard Shaw gehören die Webbs zu den prominentesten Mitgliedern der Fabian Society,